

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **52 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur

Fleckenstein, Fanny, Dr.: *Die Berufsausbildung der Hausfrau.* Juris-Verlag Zürich, 1948.

Es ist erfreulich, daß das oft genug gering geachtete Thema, das in den Bereich der Wirtschaftswissenschaft gehört, durch die Verfasserin in einer Dissertation bearbeitet wurde. Geschichtlich gesehen erfolgte die Ausbildung zur Hausfrau bis ins letzte Jahrhundert hinein fast ausschließlich im traditionellen Rahmen der Familie. Die industrielle und gesellschaftliche Umwälzung des letzten Jahrhunderts zeigte die Notwendigkeit, Fabrikarbeiterinnen und ihren Nachwuchs hauswirtschaftlich zu schulen. Zuerst eine Forderung sozial gesinnter Kreise, wurde die hauswirtschaftliche Schulung immer mehr als ein Bildungsziel für die ganze heranwachsende weibliche Jugend unseres Volkes erkannt und verwirklicht. Die meisten Kantone kennen heute ein Voll- oder Teilobligatorium für hauswirtschaftliche Schulung für den ganzen Kanton oder die Gemeinden, zum Teil auf der Volksschulstufe, z. T. in Fortbildungsschulen und Kursen. Neben der schulmäßigen wurde in den letzten Jahrzehnten auch die praktische Ausbildung hauptsächlich durch die Einführung der Haushaltlehre gefördert. Stand zu Beginn der Entwicklung das Erlernen der Handarbeiten im Mittelpunkt hauswirtschaftlicher Schulung, so rückten später Kochkunst und anderes Technisches nach, wobei das eigentlich wirtschaftliche Moment des Haushaltens vielleicht etwas vernachlässigt wurde. Die Verfasserin fordert vermehrte Warenkunde und Wirtschaftslehre (wirtschaftliches Denken!) und darüber hinaus eine Art Organisationslehre oder Arbeitswissenschaft (Arbeitsgestaltung).

Nachdem sich die Schweizerische Armenpfleger-Konferenz im Jahre 1938 in Solothurn durch Frau *E. Hausknecht* über die Frage „Wie kann die hauswirtschaftliche Tüchtigkeit der Verarmung vorbeugen“ orientieren ließ, wäre es vielleicht an der Zeit, sich wieder einmal Rechenschaft über den gegenwärtigen Stand der Dinge zu geben. Z.

Keller-Kleiner, Elisabeth: *Moser, Amélie, Leben und Wirken einer Schweizerfrau,* Verlag des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in Obersteckholz (Bern), 48 Seiten, mit Porträt, 80 Rp.

In der Reihe der von ihm mit großem Erfolg veröffentlichten Lebensbilder gibt der genannte Verein jetzt ein Büchlein über «die große Frau» von Herzogenbuchsee, der seinerzeit Maria Waser ein literarisches Denkmal errichtet hat, heraus. Was gemeinnütziges Denken und hingebendes Schaffen, das aus tiefem Ethos schöpft, erreicht, zeigt dieses seltene Frauenleben. Wir möchten das Büchlein in jeder Familie und in der Hand jedes heranwachsenden Mädchens sehen. Es kann auch in den Buchhandlungen bezogen werden.

Schaeffer, Helen: *Frohes Welschlandjahr.* Schweizerisches Jugendschriftenwerk. Reihe: Berufsberatung, Erwerbsleben. Alter: von 13 Jahren an.

Dieser kleine Ratgeber für unsere welschlandlustigen Mädchen und ihre Eltern gibt Auskunft über viele Fragen, wie z. B. Stellensuche, Familienanschluß, Gestaltung der Freizeit, über Schulen und Pensionate oder über Welschlandferien. Eine kleine angeschlossene Sammlung von Welschlandbriefen zeigt deutlich, wie mannigfaltig die Wünsche an einen Welschlandaufenthalt sind.

Spielplätze für Kinder. Sonderheft der „Pro Juventute“, Schweizerische Monatsschrift für Jugendhilfe, September 1953.

Um dem legitimen Spielbedürfnis der Kinder entgegenzukommen, braucht es keineswegs kostspielige, aufgeschleckte Spielplätze und Spielgeräte – im Gegenteil! Das vorliegende Sonderheft enthält wertvolle Anregungen, auch aus dem Ausland, und sei allen Gemeindefunktionären zum Studium warm empfohlen.